500 JAHRE ALT FRY BAAR

Das Leben im frühneuzeitlichen Baar



Das Leben der Menschen ist einfach und entbehrungsreich. Sie leben mehrheitlich von Landwirtschaft, Handwerk oder Handel mit landwirtschaftlichen Produkten und Vieh. Eine wichtige Rolle spielt der Weinbau. Reben und Obstbäume prägen die Landschaft um Baar. Weinbau bedeutet auch einen hohen Bedarf an Holz für das Aufbinden der Rebstöcke und die Herstellung der Fässer zur Lagerung des Weins.

Die Arbeit richtet sich nach den Jahreszeiten, der Witterung und dem Tageslicht. Der kirchliche Kalender strukturiert den Alltag der Menschen. Gottesdienste und die kirchlichen Feste sind Pausen von der strengen körperlichen Arbeit, Ort des gesellschaftlichen Austausches und der Kommunikation. Nach der Predigt treffen sich die Gläubigen, tauschen Neuigkeiten aus, handeln miteinander und knüpfen Kontakte. Nur wenige Menschen können lesen und schreiben. Der christliche Glaube spielt eine zentrale Rolle. Er bietet Lebenshilfe, erklärt das Unverständliche und setzt die moralischen Leitplanken. Abweichungen von der anerkannten Lehre der römischen Kirche werden nicht geduldet. Die soziale Ordnung wird als gottgegeben betrachtet.

Die heutige Schweiz ist dünn besiedelt. Die grössten Städte, Basel und Genf, zählen kaum 10’000 Einwohnerinnen und Einwohner.

1 Auf dem Hotzenhof in Deinikon werden seit 1513 Reben kultiviert.
Deinikon und Hotzenhof
Fotografin: Marianne Wolleb, 1989
Ortskundliche Sammlung Einwohnergemeinde Baar

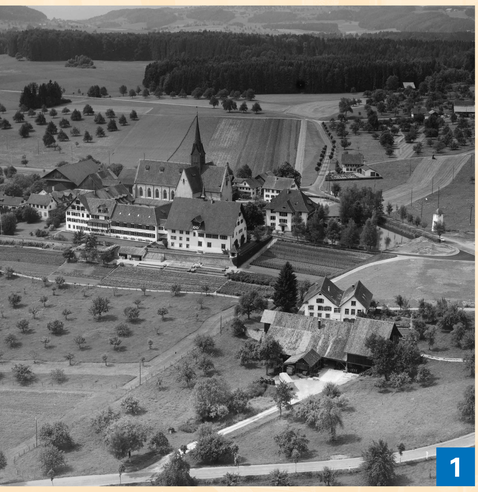
Jubiläumsanlass

Katholische Kirchgemeinde Baar

BÜRGERGEMEINDE BAAR

500 JAHRE ALT FRY BAAR

Das Kloster Kappel



Papst Alexander IV. bestätigt 1255 die Inkorporation der Kirche Baar in das Kloster Kappel. Vorausgegangen war ein Streit der Grafen von Habsburg und der Herren von Schnabelburg-Eschenbach. Dieser Konflikt wurde beigelegt, indem das Patronat über die Kirche und die dazugehörigen Einnahmen beim Kloster neutralisiert wurden. Das Kloster besetzt von nun an die Pfarrstelle und die Kirchgenossen haben die Pflicht, ihrer Kirche Abgaben in Form von Zehnten zu leisten. Diese Abhängigkeit vom Kloster führt zu Unzufriedenheit und immer wieder zu Klagen wegen mangelhafter Seelsorge und ungenügendem baulichen Unterhalt der Kirche. Einen positiven Einfluss auf die Wirtschaft hat das Kloster mit seiner gezielten Förderung des Weinbaus.

Nebst dem Patronatsrecht gelangt das Kloster Kappel durch Schenkungen und Käufe zu Mühlen und Mühlrechten u.a. an der Lorze, einer Sägerei und Fischereirechten an der Lorze. In Blickensdorf und Deinikon übt es die niedere Gerichtsbarkeit aus, welche sich mit leichten Delikten des Alltags befasst, die mit Geldstrafe gebüsst werden.

Die geistige und wirtschaftliche Blütezeit hat das Kloster seit Mitte des 14. Jahrhunderts hinter sich. Im 15. Jahrhundert gelangt es zunehmend unter zürcherische Landeshoheit und wird im Alten Zürichkrieg von den Eidgenossen geplündert.

1 *Kappel am Albis, Klosteranlage*
Fotograf: Comet Photo AG (Zürich), 1964
Quelle: ETH-Bibliothek Zürich, Bildarchiv

Jubiläumsanlass

Katholische Kirchgemeinde Baar

BÜRGERGEMEINDE BAAR

500 JAHRE ALT FRY BAAR

Die Reformation



1

Mit der Ernennung von Huldrych Zwingli zum Leutpriester am zürcherischen Grossmünster im Jahr 1519 breiten sich evangelische Glaubenssätze aus. Der Zürcher Rat stellt sich hinter Zwingli und gegen den Bischof von Konstanz und verhilft damit der Reformation in Zürich zum Durchbruch.

1526 beschliessen Zug und die Gemeinden des äusseren Amtes, Baar, Ägeri und Menzingen, beim alten Glauben zu bleiben und sich nicht von der katholischen Innerschweiz abzusondern. Baar liegt damit genau an der Grenze zwischen den Gebieten der Altgläubigen (Katholiken) und den Anhängern Zwinglis.

1523 beruft Wolfgang Joner, der letzte Abt des Klosters Kappel, Heinrich Bullinger als Hauslehrer ins Kloster. Bullinger ist entschiedener Anhänger Zwinglis und trägt damit zur raschen Verbreitung der neuen Lehren bei. Das Kloster führt die Reformation ein und wird 1527 aufgelöst. Dessen Besitz übernimmt die Stadt Zürich.



2

Die Auseinandersetzungen um die Konfession und weitere politische Streitpunkte innerhalb der Eidgenossenschaft gipfeln in den Kappelerkriegen.

1529 kann der erste bewaffnete Konflikt mit der Kappeler Milchsuppe unblutig beigelegt werden. 1531 kommt es dann zwischen Zürich und Bern auf der einen und den Innerschweizer Ständen auf der anderen Seite zu einer Schlacht, bei der rund 600 Mann fallen, darunter auch Zwingli.

1 *Der Zürcher Reformator Ulrich Zwingli auf einem Porträt von Hans Asper, 1549*
Quelle: Wikipedia

2 *Milchsuppenstein an der Kantonsgrenze von Zug und Zürich, gestaltet von Grafiker Eugen Hotz (1917–2000)*
Fotograf: Josef Wyss
Ortskundliche Sammlung Einwohnergemeinde Baar

Jubiläumsanlass

BAAR

Katholische Kirchgemeinde Baar

BÜRGERGEMEINDE BAAR

500 JAHRE ALT FRY BAAR

Der Loskauf



1

Mit der Aufhebung des klösterlichen Lebens gehen die Rechte des Klosters Kappel in Baar an die reformierte Stadt Zürich über. Für die beim alten Glauben bleibenden Baarer ist das kein akzeptabler Zustand. Sie nutzen die Gunst der Stunde und kaufen sich vom Kloster los, das mittlerweile im Besitz der Stadt Zürich ist.

Im Auftrag seiner Gemeinde bezahlt Hartmann Utiger 3300 Gulden für die Pfarrkollatur, die Zehnten zu Baar, Blickensdorf, Inwil, Büssikon, Notikon, Deinikon, Tann und Frühberg. Zum Vergleich: das 1674 erbaute Rathaus kostete samt Platz 5000 Gulden. Die sog. Kollatur (oder Kirchensatz) umfasst insbesondere das Repräsentationsrecht und die Befugnis, dem zuständigen Bischof einen Geistlichen als Pfarrer vorzuschlagen. Sie verpflichtet aber auch zum Unterhalt der Pfarrkirche. Der Kauf wird am 16. Mai 1526 besiegelt. Zeuge dieses Aktes ist die Pergamenturkunde, die heute als ältestes Dokument im Archiv der Einwohnergemeinde aufbewahrt wird.



2

1 *Goldgulden (undatiert)*
Fotograf: Alwin Seiler
©Historisches Museum Basel

2 *Urkunde vom 16. Mai 1526*
Fotograf: Andreas Busslinger, 2026
Archiv der Einwohnergemeinde Baar

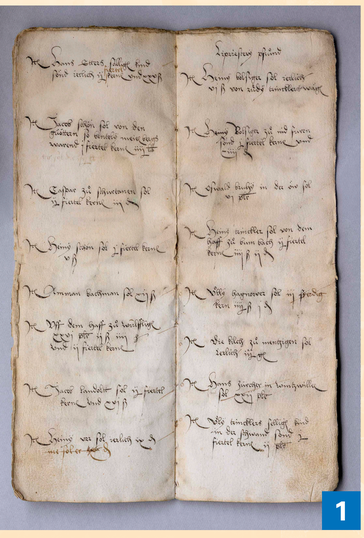
Jubiläumsanlass

Katholische Kirchgemeinde Baar

BÜRGERGEMEINDE BAAR

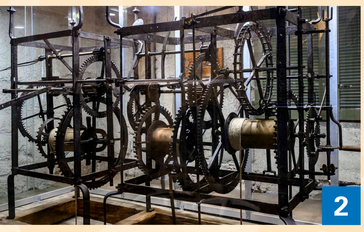
500 JAHRE ALT FRY BAAR

Pfarrwahl und neue Einnahmequellen



Jahrzehntelang predigt ein auswärtiger Pfarrer in Baar. Häufig kommt dieser aus dem süddeutschen Raum. So stammt der 1526 eingesetzte Pfarrer Thomas Nägeli aus Blochingen oder Bechingen in Württemberg. Er steht der Gemeinde 42 Jahre lang vor, so lange wie kein Pfarrer vor oder nach ihm. Von seinen beiden Nachfolgern kennt man die Herkunft nicht, doch mehrheitlich wählen die Baarer nun Geistliche aus der näheren Umgebung.

Mit den Zehnten, den Abgaben, die die Bauern oft in Form von Getreide, Wein, Milchprodukten, Obst und Gemüse regelmässig an die Kirche zu leisten haben, eröffnen sich den Baarern neue Einkommensquellen für den Unterhalt des Pfarrers und der Kirche. Zur Verwaltung dieser Güter ernennen sie einen Säckelmeister und erstellen Urbare. In diesen Zinsverzeichnissen sind Namen der Abgabepflichtigen und die Art und die Menge der geschuldeten Abgaben aufgelistet. Ein weiteres Zeugnis des Wohlstandes der Baarer ist die Kirchturmuhr, die im Jahr 1526 gebaut wird. Sie gehört zu den ältesten der Schweiz und ist bis heute funktionsfähig.



Bereits 1557 kann die Kirchgemeinde Baar den Dachstuhl der Pfarrkirche St. Martin erneuern, nachdem die Baarer lange geklagt hatten, das Kloster Kappel kümmere sich zu wenig um den baulichen Unterhalt des Gotteshauses. Die Holzkonstruktion, die von unten das Ziegeldach, von oben die horizontale Gipsdecke zu tragen vermag, gilt auch heute noch als Meisterwerk der Zimmermannskunst.

1 *Urbar, 1548*
Fotograf: Andreas Busslinger, 2026
Quelle: Archiv der Kirchgemeinde Baar

2 *Kirchturmuhr aus dem Jahr 1526*
Fotograf: Andreas Busslinger, 2026

Jubiläumsanlass

Katholische Kirchgemeinde Baar

BÜRGERGEMEINDE BAAR

500 JAHRE ALT FRY BAAR

«Alt fry Baar»



1

Die Bestrebungen der Baarer um ihre Selbstbestimmung lässt sich an der Loslösung vom Kloster Kappel 1526 festmachen, wie auch schon früher, 1404, beim sogenannten Banner- und Siegelhandel. Auch hier geht es um Abgrenzung, konkret gegenüber der Stadt Zug. Nachdem die Stadt Zug das Privileg der Blutsgerichtbarkeit (die sich mit Verbrechen gegen Eigentum, Leib und Leben sowie schweren Frevel befasst) über Stadt und Amt erhalten hat, schliessen sich 1404 die Baarer mit den Landgemeinden des Äusseren Amtes, Ägeri und am Berg (heute Menzingen und Neuheim), zusammen und verbünden sich mit Schwyz. Sie belagern die Stadt Zug und erstreiten erfolgreich die Herausgabe der Hoheitszeichen, also Banner und Siegel. Durch Vermittlung der eidgenössischen Orte wird der Kompromiss geschlossen, dass fortan Stadt und Amt Zug unter dem Banner marschieren sollen. Siegel und Banner sollen weiterhin in der Stadt aufbewahrt werden. Wenn die Gemeinden danach verlangen, müssen sie herausgegeben werden.

Der Begriff Siegel leitet sich vom althochdeutschen «Sigel» ab, was wiederum aus dem lateinischen «sigillum», Bildchen (Diminutiv von Signum = Zeichen, Bild). Ein Siegel wird zur Unterzeichnung einer Urkunde verwendet und bezeugt damit ihre Rechtskraft. Das Baarer Siegel zeigt das Wappen des Kantons Zug mit der Majuskel «B» auf dem, blauen Balken. In dieser Form trat es erstmals seit dem 18. Jahrhundert auf. Vorher verwendeten die drei Gemeinden des Äusseren Amtes das gleiche Hoheitszeichen. Das Wappen wird von zwei männlichen Löwen als Schildhalter flankiert, als Helmzier prangt eine Krone.

Wir sehen anhand der beschriebenen Ereignisse, dass «fry Baar» immer wieder ein Thema war, wobei das «alt» als Abgrenzung zu den ehemaligen Vogtgemeinden (Cham, Hünenberg, Steinhausen, Gangolfswil und Walchwil), also den «neufreien Gemeinden» verstanden werden kann.

1 *Baarer Siegel mit der Aufschrift «SIGILLUM CIVITATIS BAARENSIS», spätes 18. Jahrhundert*
Fotograf: Franz Klaus, 1981
Ortskundliche Sammlung Einwohnergemeinde Baar

Jubiläumsanlass

Katholische Kirchgemeinde Baar

BÜRGERGEMEINDE BAAR